

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Romanica Raetica : perscrutaziun da l'intschess rumantsch**

Band (Jahr): **1 (1977)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Allgemeines

Es ist das Ziel der hier vorliegenden Bibliographie, eine Übersicht über die seit 1950 erschienenen Veröffentlichungen zu den im Titel umschriebenen Fachgebieten zu vermitteln. Durch geeignete Darstellung soll sie die noch allerwärts vorhandenen Lücken sichtbar machen, deren sich die künftige Forschung wird annehmen müssen.

Es bedarf kaum ausgreifender Erörterungen, um die Dringlichkeit dieses Unterfangens grundsätzlich zu rechtfertigen. Die bisher in zwei Bänden vorliegende Bibliografia Retoromontscha, umfassend die von 1552 bis 1952 selbständig erschienenen Druckwerke (Einzelwerke, Periodika, Sammlungen) in bündnerromanischer Sprache, deckt sich nur zu einem geringen Teil mit dem hier Angestrebten. Auch das dem 5. Band des Dicziunari Rumantsch Grischun beigegebene Verzeichnis der häufigeren Literaturabkürzungen (cf. Nr. 9) vermag mit seiner eingeschränkten Zweckbestimmung umfassenderen Ansprüchen natürlich nicht zu genügen. Aus dieser Sicht lag es nahe, eine völlige Neubearbeitung ins Auge zu fassen. Dabei konnte es sich für die Bearbeiter von vornherein nicht darum handeln, sich auf die rein sprachlichen Aspekte Graubündens zu beschränken. Als Wörterbuchredaktoren stehen sie in ihrer täglichen Arbeit so intensiv mit allen historisch-geisteswissenschaftlichen Sparten in Tuchfühlung, dass sich eine Ausweitung des Blickwinkels für sie geradezu aufdrängte. Darüber hinaus besteht Grund zur Annahme, dass diese Ausdehnung auf Nachbardisziplinen auch den betreffenden Fachvertretern zustatten kommen und damit deren Zustimmung finden wird.

Zur zeitlichen Abgrenzung

Das bibliographische Handbuch erfasst die Jahre 1950 bis Mitte 1977. Um auch jüngste Arbeiten nicht unberücksichtigt lassen zu müssen, verzichteten wir darauf, den Abschluss etwa auf Ende 1976 zu verlegen. Die Grenze von 1950 ihrerseits wird dort überschritten, wo ältere Werke zitiert werden können, zu denen uns Rezensionen von 1950 oder später bekannt geworden sind.

Wiewohl wir uns bewusst sind, dass eine Erfassung auch der älteren Literatur dringend nötig wäre, musste doch unter Berücksichtigung der uns zur Verfügung stehenden Zeit und Arbeitskräfte diese Beschränkung hingenommen werden; ja, sie bedeutete geradezu das Äusserste, was sich eben noch bewältigen liess.

Z u r s t o f f l i c h e n A b g r e n z u n g

Systematisch aufgenommen werden selbständig erschienene Publikationen sowie Arbeiten in den uns bekannten einschlägigen Schriftenreihen und Fachzeitschriften. Ganz durchkämmt wurden die drei Hauptzeitungen Romanisch Bündens, ferner erfuhr das populäre Schrifttum (Jahrbücher, Kalender usw.) der romanischen Talschaften eingehende Beachtung. In diesem Rahmen wurde für die ersten vier Hauptkapitel eine gewisse Vollständigkeit angestrebt und wohl auch annähernd erreicht.

Wir sind uns bewusst, dass bei der Titelauswahl eher weit gegangen wurde und auch Arbeiten Aufnahme fanden, die wissenschaftlich überholt sind oder den Anspruch der Wissenschaftlichkeit gar nicht erheben können. Hier liessen wir uns von folgenden Überlegungen leiten: Einmal ist es so, dass einige der uns interessierenden Probleme (wie etwa die Frage des Interromontsch oder des Jus soli) bisher vor allem in der Presse behandelt worden sind. Ein völliges Übergehen dieser Berichte und Diskussionen hätte sich von der Sache her kaum rechtfertigen lassen. Im übrigen lag uns auch daran zu verhindern, dass aus den *Studis Romontschs* ein reines Fachbuch für Spezialisten würde. Nicht zuletzt darum haben wir auch das Kapitel *V. Persönlichkeiten* aufgenommen, das vor allem dem bündnerischen Leser zugedacht ist. In ihm soll er Würdigungen und Nekrologe verdienter Männer und Frauen finden, von Menschen, die jeder an seiner Stelle das kulturelle und öffentliche Leben unseres Landes mitgestaltet und mitgeprägt haben. Vollständigkeit war hier freilich nicht anzustreben; wir mussten uns auf eine Auswahl dessen beschränken, was sich uns bei der Durchsicht der Quellen darbot. Diese Einschränkung gilt auch für den Unterabschnitt, der bündnerischen und sich mit Bünden befassenden Wissenschaftlern gewidmet ist.

D i e Q u e l l e n

Es mag nützlich sein, einen Blick auf die Quellen zu werfen, die uns bei der Erstellung des Titelblockes zur Verfügung standen.

An erster Stelle wurde die Bibliothek des Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun mit ihren beachtlichen Beständen an Zeitschriften, Reihen, Zeitungen und Einzeltiteln samt den darin enthaltenen bibliographischen Listen durchkämmt. Eine Sammlung von über 900 Titeln, die von P.Dr. Ambros W i d m e r, Disentis, angelegt und uns in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, lieferte eine erste Ausweitung des Grundstockes. Sodann folgten, teils im Institut, teils an der Bündner Kantonsbibliothek und an der Zentralbibliothek in Zürich, systematische Exzerpte verschiedener Bibliographien, wie der *Bibliographie Linguistique* und der *Bibliographie ZRPh*. Ein Blick auf das Literaturverzeichnis (p.XXIII ff.) gibt einen Eindruck von der Vielfalt der verarbeiteten Quellen. Es wurden in ihm diejenigen Periodika und Einzeltitel aufgenommen, die Arbeiten mehrerer Autoren enthalten und von uns mindestens dreimal zitiert worden sind.

Eine nicht unbedeutende Bereicherung der Titelsammlung ergab sich ferner aus den persönlichen bibliographischen Listen, die wir vergangenes Frühjahr von all jenen erbeten haben, mit welchen wir im Hinblick auf die *Scuntrada* in Verbindung standen.

Es kann am Rande bemerkt werden, dass die Einbringung und Verarbeitung dieser vielfältigen und überaus umfangreichen Materialien, wie auch die notwendigen und systematisch durchgeführten Vereinheitlichungs- und Kontrollarbeiten die Bearbeiter und ihre Helfer in einer Weise belasteten, die den Verzicht auf weitere Vorhaben notwendig machten. So mussten wir es uns versagen, eine Wertung und inhaltliche Umschreibung der angeführten Arbeiten in Form kurzer Kommentare vorzunehmen. Damit entfiel auch weitgehend die Möglichkeit, die Bibliographie nachträglich noch um einen Teil der geringer zu gewichtenden Titel zu entlasten.

Leider war es uns nicht mehr möglich, eine erst vor wenigen Tagen bei uns eingetroffene Liste der in Russland (namentlich von Frau M. Borodina) zum Rätoromanischen verfassten neueren Arbeiten auch noch zu berücksichtigen, so dass es nicht an Gründen fehlen wird, zu gegebener Zeit an die Veröffentlichung von Nachträgen und Ergänzungen zu denken. Hier sei gleich die Bitte an den Leser angeschlossen, er möge uns auf bedeutendere Lücken in vorliegender Bibliographie aufmerksam machen. In diesem Sinne nimmt das *Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun* auch Freiemplare einschlägiger Literatur jederzeit dankbar entgegen.

T e c h n i s c h e A n m e r k u n g e n

Die Aufzählung der Titel geschieht in nach Sachgruppen geordneten Kapiteln, innerhalb welcher die alphabetische Reihenfolge der Autoren gilt. Die jedem Titel beigegebene Laufnummer wird uns den Aufbau eines rationellen Verweissystems im geplanten Registerband gestatten.

Rezensionen und Anzeigen werden unmittelbar nach dem besprochenen Werk (unter dem Zeichen *Rez.*) angeführt; folgen sich mehrere unmittelbar, geschieht auch dies in alphabetischer Folge nach den Autoren.

Wo der Name des Verfassers als Ordnungswort nicht eruiert werden kann, setzen wir [ANONYM], gegebenenfalls unter Anfügung der die Arbeit zeichnenden Signatur (Initialen, Pseudonyme usw.). Nach Möglichkeit werden aber Namenkürzungen aufgelöst (in []).

In wenigen besonderen Fällen wird von der Grundregel abgewichen, indem hier der Sachtitel das Ordnungswort liefert (etwa bei kollektiver Autorschaft). Wo eine Amtsstelle oder Behörde als Verfasser bzw. Herausgeber zeichnet, steht sie als Ordnungswort.

Besondere Verhältnisse liegen vor in den Kapiteln I.D.1.4.4. (Literarische Besprechungen und Anzeigen) und V. (Persönlichkeiten): Hier geschieht die Anordnung des Materials nicht nach den Verfassern der Rezensionen bzw. Würdigungen, sondern nach den Namen der besprochenen Personen.

Schriften mit zwei oder mehr Autoren werden den Einzelarbeiten des zuerst Genannten angefügt; auf den oder die Mitverfasser soll im Registerband verwiesen werden.

Folgen sich mehrere Werke desselben Autors unmittelbar, geschieht die Einordnung alphabetisch nach dem Sachtitel, in der Regel nach dem ersten Substantiv im Nominativ. Besteht der Sachtitel aus einem ganzen oder abgekürzten Satz, wird das erste Wort Ordnungswort.

Umlaute werden alphabetisch nicht von den Grundlauten unterschieden.

Die Orthographie der Titel folgt dem Original.

Um uns zeitraubende Ergänzungsarbeiten zu ersparen, haben wir von vorneherein auf die Angabe von Formaten und (bei selbständigen Publikationen) von Seitenzahlen verzichtet. Bei Artikeln hingegen wird der genaue Standort stets inklusive Seitenzahlen vermerkt.

In der Zitierung von Zeitschriften folgen wir dem allgemein üblichen Gebrauch.

Separata werden nur als solche gekennzeichnet, wenn uns die genauen Daten zur entsprechenden Zeitschrift nicht zugänglich waren, oder wenn besondere Verhältnisse vorlagen (etwa bezüglich der Paginierung).

Eckige Klammern [] bedeuten stets Ergänzungen durch die Bearbeiter.